

Zu einigen personengeschichtlichen Projekten zur Erforschung der Universität Wien im Spätmittelalter

Ihre Bedeutung für die Geistesgeschichte Sloweniens

JOHANNES SEIDL*

ABSTRACT

The archives of the University of Vienna store much material as registers and records. Since the end of the nineteenth century, the archives' staff has been publishing this material, which is of great significance for the history of the University of Vienna in the Middle Ages.

KEYWORDS

Austria, University of Vienna, Slovenia, archival sources, Middle Ages

IZVLEČEK

V arhivih Univerze na Dunaju je veliko gradiva ohranjenega v obliki zapisov in registrov. To gradivo, ki je nadvse pomembno za zgodovino Univerze na Dunaju v srednjem veku, osebje arhivov izdaja že vse od konca 19. stoletja

KLJUČNE BESEDE

Avstrija, Univerza na Dunaju, Slovenija, arhivski viri, srednji vek

Einleitung – Stand der Forschung

Studien zur Personen- und Sozialgeschichte mittelalterlicher Universitätsgraduierter stehen europaweit seit den 70-er Jahren des vorigen Jahrhunderts im Zentrum der universitäts- und wissenschaftsgeschichtlichen Forschung. Für das deutsche Reichsgebiet ist in diesem Zusammenhang an erster Stelle zu nennen die nahezu epochale Studie von Rainer Christoph Schwinges über die deutschen Universitätsbesucher im 14. und 15. Jahrhundert.¹

Prosopographisch mustergültige Studien liegen für die Artistenfakultät der Universität Paris von Olga Weijers² und für die Theologische Fakultät dieser Hochschule von Thomas Sullivan³ vor. Eine allgemeine Prosopographie

* Doz. Dr. Johannes Seidl, Universität Wien, E-Mail: johannes.seidl@univie.ac.at

¹ Schwinges, *Deutsche Universitätsbesucher im 14. und 15. Jahrhundert*.

² Weijers, *Le travail intellectuel à la Faculté des Arts à Paris*.

³ Sullivan, *Parisian Licentiatees in Theology*.

über die Universität Oxford ist bereits älteren Datums und wurde von Alfred Brotherston Emden⁴ publiziert.

Für die Universität Wien, deren Quellenlage als besonders ergiebig zu beurteilen ist, sei in diesem Zusammenhang insbesondere auf Editionen mit prosopographischen Listen hingewiesen. Bereits der Wiener Universitätsarchivar Karl Schrauf (1835–1904) begann im späten 19. Jahrhundert, die wesentlichsten universitären Quellen des Mittelalters zu edieren. So bearbeitete Schrauf die ersten drei Bände der Akten der medizinischen Fakultät⁵ bis 1558, womit für diesen Bereich die Periode des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit abgedeckt war. Neben der Herausgabe der Matrikel der Ungarischen Universitätsnation⁶ wollte Schrauf auch bereits die Drucklegung der seit 1377 erhaltenen Haupt- oder Rektoratsmatrikel in Angriff nehmen, worauf weiter unten noch näher einzugehen sein wird.

Mehr als sechs Jahrzehnte später hat der wohl bedeutendste österreichische Universitätshistoriker, Paul Uiblein (1926–2003),⁷ mit der mustergültigen Edition des ersten Bandes der für das universitäre Geschehen so wesentlichen Akten der Artistenfakultät begonnen.⁸ Neben einer überaus präzisen textkritischen Edition erstellte Uiblein eine minutiöse prosopographische Darstellung der an der Artistenfakultät Graduierten; zudem erarbeitete er eine Auflistung von Büchern, welche die Professoren jeweils zu Semesterbeginn für ihre Vorlesungen zugeteilt bekamen.

Mit der gleichen Akribie hat Uiblein 1978 in einem zweibändigen Werk die Akten der Theologischen Fakultät der Wiener Universität im Zeitraum von 1396 bis 1508 ediert.⁹

Erfreulicherweise gingen in den letzten Jahren von Professorinnen und Professoren des Wiener Instituts für Österreichische Geschichtsforschung sowie vom Archiv der Universität Wien wesentliche Initiativen zur weiteren Erschließung der universitären Quellen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit aus. Insbesondere konnten junge Forscherinnen und Forscher aus dem Umkreis des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung für Dissertationen gewonnen werden.

Im folgenden soll auf die einzelnen Editionsprojekte und -vorhaben näher eingegangen werden. Zunächst sei die vom Archiv der Universität Wien besorgte Edition der Haupt- oder Rektoratsmatrikel genannt, die freilich eine längere

⁴ Emden, *A Biographical Register of the University of Oxford*.

⁵ *Acta Facultatis Medicae Universitatis Vindobonensis*.

⁶ *Die Matrikel der Ungarischen Nation an der Wiener Universität*.

⁷ Mühlberger und Seidl, Nachruf Paul Uiblein.

⁸ *Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis*.

⁹ *Die Akten der Theologischen Fakultät der Universität Wien*.

Vorgeschichte hat. Bereits der Universitäts- und Staatsarchivar Karl Schrauf (1835–1904),¹⁰ der seit 1875 an der Alma Mater Rudolphina tätig war, hatte den Plan gefasst, diese für das universitäre Geschehen wichtigste historische Quelle einer textkritischen Edition zuzuführen. Da der Akademische Senat der Universität Wien aber zu jener Zeit der historischen Darstellung des Historikers Joseph von Aschbach¹¹ den unbedingten Vorzug einräumte, musste Schrauf die editorische Arbeit an der Hauptmatrikel hintanstellen.¹² „Die Herausgabe der Universitätsmatrikel war – trotz umfangreicher weiterer Arbeiten, die besonders Karl Schraufs Nachfolger als Universitätsarchivar, Arthur Goldmann (1863–1942) vorangetrieben hatte – über Jahrzehnte blockiert.“¹³ Erst unter dem Universitätsarchivar Franz Gall (1926–1982) nahm die Bearbeitung der Matrikel Fahrt auf, konnten doch von 1956 bis 1975 fünf Bände ediert werden, die den Zeitraum von 1377 bis 1689 umspannen. „Danach wurden die finanziellen Mittel für die Beschäftigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bislang aus Stiftungsgeldern aufgebracht worden waren, eingefroren, was eine weitere ‚Pause‘ von etwa 15 Jahren bewirkte.“¹⁴

Der Amtsnachfolger Franz Galls als Direktor des Wiener Universitätsarchivs, Kurt Mühlberger (Direktor 1983 bis 2010), nahm die Arbeiten als Herausgeber der Rektoratsmatrikel wieder auf und konnte 1993 den 6. Band (1689/90–1714/15) in Druck legen. Mühlberger konnte während seiner Amtszeit noch zwei weitere Bände fertigstellen, nämlich Band 7 (1715/16–1745/46) und Band 8 (1746/47–1777/78).

Unter der Direktion von Thomas Maisel (Archivdirektor seit 1. Dezember 2010) steht nunmehr auch Band 9 (1779–1832/33) unmittelbar vor der Drucklegung. „Die Reihe der handschriftlichen Wiener Universitätsmatrikel setzt sich sodann – abgesehen von einer Lücke zwischen 1794 und 1803 – bis zum Ende der Monarchie als Evidenz der immatrikulierten Hörer in Registerform nahezu geschlossen fort.“¹⁵

Die Universitätsmatrikel ist zweifellos die zentrale Quelle für die Personengeschichte einer Universität, da sie nicht nur die Studenten, sondern auch die Professoren und Funktionäre der Hochschule beinhaltet.¹⁶

¹⁰ Mühlberger, Schrauf.

¹¹ Aschbach, *Geschichte der Wiener Universität*.

¹² Mühlberger und Seidl, Editionsprojekte, S. 334.

¹³ *Ibid.*, S. 335

¹⁴ *Ibid.*

¹⁵ *Ibid.*, S. 335–336.

¹⁶ Paquet, *Les matricules universitaires*; Asche und Häcker, Matrikeln.

Im Folgenden sei der gegenwärtige Stand der Edition der Universitäts- oder Rektoratsmatrikel angeführt:

Die Matrikel der Universität Wien. (Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, VI. Reihe: Quellen zur Geschichte der Universität Wien, 1. Abteilung):

Band 1: *1377–1450* (bearb. von Franz Gall). Graz: Holzhausen, 1956. XXVI, 712 S.

Band 2: *1451–1518/I* [Text] (bearb. von Franz Gall und Willy Szaivert). Graz, Wien, Köln: Böhlau, 1967. XXII, 454 S.

[Register] (bearb. von Willy Szaivert). Graz, Wien, Köln: Böhlau, 1967. 739 S.

Band 3: *1518/II–1579/I* (bearb. von Franz Gall und Willy Szaivert). Wien, Köln, Graz: Böhlau, 1971. 455 S.

Band 4: *1579/II–1658/59* (bearb. von Franz Gall und Hermine Paulhart). Wien, Köln, Graz: Böhlau, 1974. 608 S.

Band 5: *1659/60–1688/89* (bearb. von Franz Gall und Marta Szaivert). Wien, Köln, Graz: Böhlau, 1975. XL, 333 S.

Band 6: *1689/90–1714/15* (bearb. von Kurt Mühlberger und Walter Schuster). Wien, Köln, Weimar: Böhlau, 1993. XXVI, 387 S.

Band 7: *1715/16–1745/46* (hg. von Kurt Mühlberger, bearb. von Ulrike Denk, Nina Knieling, Thomas Maisel und Astrid Steindl). Wien, Köln, Weimar: Oldenbourg, Böhlau, 2011. XXXIX, 500 S.¹⁷

Band 8: *1746/47–1777/78* (hg. von Kurt Mühlberger, bearb. von Ulrike Denk, Nina Knieling, Thomas Maisel und Astrid Steindl). Wien, Köln, Weimar: Böhlau, 2014. XXXVII, 671 S.¹⁸

Band 9: *1779–1832/33* (hg. von Thomas Maisel, bearb. von Sonja Lessacher und Birgit Heinzle). Wien, Köln, Weimar: Böhlau, (erscheint 2018).

Es waren aber nicht nur die Rektoren, die eine Matrikel führten, sondern auch die Prokuratoren, die an der Spitze der akademischen Nationen standen, sowie die Dekane, welche die vier Fakultäten leiteten.

Von den Nationen haben sich für das Mittelalter nur Matrikelbücher der Rheinischen und der Ungarischen Nation erhalten. Von der Matrikel der Ungarischen Nation war bereits kurz die Rede.¹⁹ Mehrere Jahre widmete sich mein Mitarbeiter Martin Georg Enne der textkritischen Edition des 1. Bandes der

¹⁷ Zugänglich im Internet: <<https://fedora.e-book.fwf.ac.at/fedora/get/o:213/bdef:Asset/view>>.

¹⁸ Zugänglich im Internet: <<https://fedora.e-book.fwf.ac.at/fedora/get/o:417/bdef:Asset/view>>.

¹⁹ Vgl. Anm. 6.

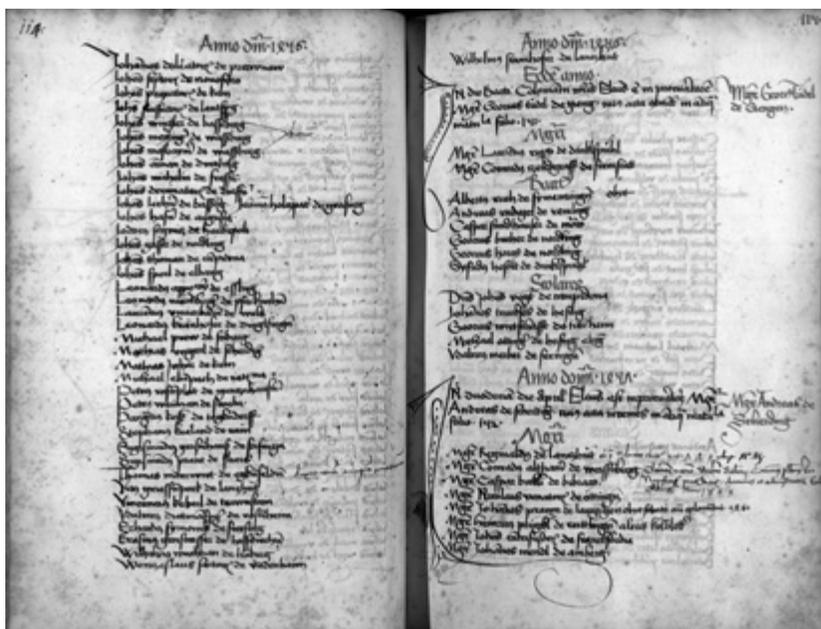


Abbildung 1: Archiv der Universität Wien, Cod. NR I (Rheinische Nationsmatrikel), fol. 113v–114r.

Rheinischen Nationsmatrikel.²⁰ Nachdem Enne schon 2010 eine Teiledition des Zeitabschnittes von 1415 bis 1442²¹ als Magisterarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung vorgelegt hat, führte er seine aufwändige Edition nun bis zum Jahr 1470 fort. Die Studie, die als Dissertation²² an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien approbiert wurde, bietet neben der Textedition ausführliche prosopographische Darstellungen der Nationsprokuratoren, deren Aufgabe unter anderem die Wahl des Rektors war. Nach dem Vorbild Paul Uibleins²³ wurde ein Register der Vornamen sowie ein Register der Zu- und Ortsnamen erstellt, das dem Benützer der Quelle die Identifikation der Personen erheblich erleichtert. Die Dissertation wird in Überarbeitung voraussichtlich 2019 in der Reihe Publikationen des Instituts

²⁰ Archiv der Universität Wien, Kodex NR 1.

²¹ Enne, *Teiledition der Matrikel der Rheinischen Nation*.

²² Enne, *Die Rheinische Matrikel der Universität Wien*. Siehe auch Enne, *Zur Matrikel der Rheinischen Nation an der Universität Wien*.

²³ Siehe Anm. 8.

für Österreichische Geschichtsforschung erscheinen. Im Zusammenwirken mit den übrigen, noch vorzustellenden Editionsprojekten bildet Ennes Doktorarbeit einen ganz wesentlichen Baustein für das Gebäude einer quellenmäßig lückenlos erschlossenen Geschichte der Universität Wien im Mittelalter.

Von den mittelalterlichen Fakultäten hat sich lediglich die Matrikel der Juridischen Fakultät erhalten. Bereits im Jahre 2011 erschien der 1. Band der *Matricula Facultatis Juristarum Universitatis Viennensis*,²⁴ der von Kurt Mühlberger herausgegeben und vom Verfasser unter Mitarbeit von Andreas Bracher und Thomas Maisel bearbeitet wurde.²⁵ Mit dieser Edition, die den Zeitraum von 1402 bis 1442 umspannt, wurde innerhalb der Reihe „Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung“ eine neue Abteilung – die dritte – ins Leben gerufen, wodurch alleine schon die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Quelle unterstrichen wird. Anders als bei der Haupt- oder Rektoratsmatrikel handelt es sich bei der Juristenmatrikel um eine Promotionsmatrikel, d. h. der akademische Werdegang der Bakkalare, Lizentiaten und Doktoren ist in dem Kodex genau verfolgbar. Wie bei Ennes Studie über die Rheinische Matrikel wurde auch der 1. Band der Juristenmatrikel mit zwei Registern erschlossen und damit für den Benutzer zugänglich gemacht.

Im Oktober 2016 erschien der 2. Band der Juristenmatrikel, der von Severin Matiasovits bearbeitet und von Thomas Maisel und dem Verfasser herausgegeben wurde.²⁶ Dieser Kodex²⁷ reicht von 1442–1557 und ist somit erheblich umfangreicher als der 1. Band. Diese Edition, die zuerst als eine von den Professoren Martin Wagendorfer und Christian Lackner betreute Doktorarbeit abgefasst wurde, beinhaltet neben der textkritischen Edition einen prosopographischen Katalog sowie eine Auswertung nach regionalen und sozio-ökonomischen Kriterien. Die Studie ist zwar als Fortsetzung des 1. Bandes der Wiener Juristenmatrikel konzipiert,²⁸ geht in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung jedoch über diesen hinaus, zumal sie den Zeitraum bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts abdeckt, also auch das Zeitalter der Reformation mit all ihren religiösen und sozialen Umwälzungen umfasst. Zu diesem Aspekt tritt – wissenschaftshistorisch von höchster Relevanz – seit Ende des 15. Jahrhunderts die Lehre des römischen Rechts.²⁹

²⁴ Archiv der Universität Wien, Handschrift J 01, siehe Anm. 25.

²⁵ *Die Matrikel der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät*, Bd 1.

²⁶ *Die Matrikel der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät*, Bd. 2.

²⁷ Archiv der Universität Wien, Handschrift J 02, siehe Anm. 26.

²⁸ Auch dieser Band ist durch zwei Register präzise erschlossen.

²⁹ Matiasovits, *Das Studium an der Wiener Juristenfakultät im 15. und 16. Jahrhundert*.

Im Folgenden sei auch eine Übersicht über die edierten Bände der Wiener Juristenmatrikel gegeben:

Die Matrikel der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät – *Matri-cula Facultatis Juristarum Studii Viennensis*. (Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, VI. Reihe: Quellen zur Geschichte der Universität Wien, 3. Abteilung):

Band 1: 1402–1442 (im Auftrag der Universität Wien hg. von Kurt Mühlberger, bearb. von Johannes Seidl, unter Mitarbeit von Andreas Bracher und Thomas Maisel). Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2011. XXVI, 153 S.³⁰

Band 2: 1442–1557 (hg. von Thomas Maisel und Johannes Seidl, bearb. von Severin Matiasovits). Wien, Köln, Weimar: Böhlau, 2016. LXII, 260 S.³¹

Die nach der Rektoratsmatrikel wichtigste Quelle der Universität Wien sind wohl die Fakultätsakten. Sie geben nicht nur Auskunft über die Amtsperioden der Dekane und der übrigen Fakultätsfunktionäre, sondern enthalten auch Informationen über die Promotionen zum Bakkalar, Lizentiaten und Doktor. Zudem eröffnen sie uns Einblicke in das universitäre Leben, wie z. B. in die sehr häufigen Auseinandersetzungen zwischen Studenten und Wiener Bürgern oder in den Bau von universitären Einrichtungen sowie den Ausbruch von Seuchen³² etc. Gegenwärtig liegen für die mittelalterliche Epoche Editionen von Akten der Medizinischen³³ und Theologischen Fakultät³⁴ vor. Von der mit Abstand größten Fakultät, der Artistischen, existiert die mustergültige Arbeit von Paul Uiblein aus dem Jahre 1968,³⁵ welche die Jahre 1385 bis 1416 behandelt. Nachdem die Arbeiten an den Bänden 2–4³⁶ lange Zeit stagniert hatten, wurden nunmehr von Martin Wagendorfer und dem Verfasser einleitende Arbeiten zur Textedition der Bände 2 und 3 in Angriff genommen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen immerhin Transliterationen der Bände 2 und 3 vor, die sich zum Teil auf Vorarbeiten von Paul Uiblein stützen. Bei Band 2 konnte auch bereits teilweise ein Register der Vornamen sowie der Zu- und Herkunftsnamen erstellt werden. Allerdings sind die Arbeiten noch nicht so weit gediehen, dass in nächster Zeit an eine Drucklegung gedacht werden kann.

Neben diesen zahlreichen Editionen und Editionsprojekten existiert im Archiv der Universität Wien ein ungehobener Schatz, welcher noch der

³⁰ Zugänglich im Internet, siehe Literaturverzeichnis.

³¹ Zugänglich im Internet, siehe Literaturverzeichnis.

³² Uiblein, *Mittelalterliches Studium an der Wiener Artistenfakultät*.

³³ Siehe Anm. 5.

³⁴ Vgl. Anm. 9.

³⁵ Siehe Anm. 8.

³⁶ Archiv der Universität Wien, Kodizes PH 7–PH 9.

wissenschaftlichen Auswertung harrt. Es handelt sich hierbei um den im Jahre 2003 vom Archiv erworbenen Nachlass des bereits mehrfach erwähnten Universitätshistorikers Paul Uiblein.³⁷ Dieses umfangreiche und überaus ergiebige Material, das insbesondere aus zahlreichen Karteikästen mit biographischen Angaben zu Graduierten der Universität Wien sowie Literatursammlungen zur mittelalterlichen Universitätsgeschichte besteht, wurde mittels des Archivierungsprogrammes SCOPEArchive archivisch präzise erschlossen und ist für die interessierte Öffentlichkeit über den OPAC genannten Programmes jederzeit einseh- und nutzbar. Eine wissenschaftlich fundierte Zusammenschau und Auswertung dieser wertvollen Materialien steht bis *dato* allerdings noch aus.

Wie fruchtbar eine Synthese verschiedener Quellen und Sekundärliteratur für die wissenschaftliche Aufarbeitung der Personengeschichte sein kann, zeigt die 2014 erschienene Studie von Elisabeth Tuisl über die Professoren der Medizinischen Fakultät der Universität Wien in mittelalterlicher Zeit.³⁸ Ausgehend von intensiven Quellenstudien in den Akten der artistischen, theologischen, und medizinischen Fakultät sowie der Rektorats- und der Juristenmatrikel erstellte die Autorin die akademischen Karrierewege der Wiener Mediziner. Zudem hat sie durch Erforschung der außeruniversitären Funktionen der Professoren – man denke in diesem Zusammenhang an kirchliche Pfründen oder etwa Tätigkeit als Leibarzt der habsburgischen Herrscher – in der Darstellung der Lebenswege Prosopographien erstellt, die in manchen Fällen das Niveau von Biographien erreichen. Durch Studien in der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek konnte Tuisl auch die wissenschaftlichen Werke einzelner Professoren beschreiben und kommentieren.

Naturgemäß finden sich in den Quellen zur Geschichte der Universität Wien auch Informationen betreffend den Studiengang und das Wirken von slowenischen Scholaren und Professoren, weshalb die besprochenen Quelleneditionen auch für die slowenische Geistes-, Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte von Relevanz sind. In der Folge seien daher einige wenige Prosopographien von slowenischen Professoren in alphabetischer Reihung angeführt.

Zu einigen slowenischen Professoren an der Universität Wien im Spätmittelalter

Verwendete Abkürzungen und abgekürzt zitierte Literatur:

AFA I = *Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis* (hg. von Paul Uiblein). (Siehe Literaturverzeichnis.)

³⁷ Seidl, Der Nachlass Paul Uibleins.

³⁸ Tuisl, *Die Medizinische Fakultät der Universität Wien im Mittelalter*.

- AFA II = *Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis*, Bd. 2: Archiv der Universität Wien, Kodex PH 7.
- AFTh = *Die Akten der Theologischen Fakultät der Universität Wien* (hg. von Paul Uiblein). (Siehe Literaturverzeichnis.)
- AFM III = *Acta Facultatis Medicae Universitatis Vindobonensis*, Bd. 3: 1490–1558 (hg. von Karl Schrauf). Wien: Verlag des medicinischen Doctorencollegiums, 1904.
- Bauch = Bauch, Gustav: *Die Reception des Humanismus in Wien: Eine litterarische Studie zur deutschen Universitätsgeschichte*. Breslau: Marcus, 1903.
- Göhler = Göhler, Hermann: *Das Wiener Kollegiat-, nachmals Domkapitel zu St. Stephan in Wien 1365–1554: Dissertation von Hermann Göhler* (hg. von Johannes Seidl, Angelika Ende und Johann Weißensteiner). Wien: Böhlau, 2015.
- Großmann = Großmann, Karl: Die Frühzeit des Humanismus in Wien bis zu Celtis Berufung. *Jahrbuch des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich*, Neue Folge, 22, 1929, S. [150]–325.
- Lhotsky = Lhotsky, Alphons: *Die Wiener Artistenfakultät 1365–1497*. Festgabe der Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse 247, Abhandlung 2. Graz, Wien und Köln: Böhlau in Komm., 1965.
- MJ I = *Die Matrikel der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät*, Bd. 1 (hg. von Kurt Mühlberger und Johannes Seidl). (Siehe Literaturverzeichnis.)
- MJ II = *Die Matrikel der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät – Matriacula Facultatis Juristarum Studii Viennensis*, Bd. 2: 1442–1557 (hg. von Thomas Maisel und Johannes Seidl, bearb. von Severin Matiasovits). (Siehe Literaturverzeichnis.)
- Mitt. Sbg. Landeskunde = *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde*, 1, 1861ff.
- MUW I = *Die Matrikel der Universität Wien*, Bd. 1. (Siehe Literaturverzeichnis.)
- Rep. Germ. = *Repertorium Germanicum III: 1409–1417* (bearb. von Ulrich Kühne). Tübingen: Niemeyer, 1935; *Repertorium Germanicum IV*, 3 Bde: 1417–1431 (bearb. von Karl August Fink). Tübingen: Niemeyer, 1943–1958.
- Schrauf = Schrauf, Karl: *Magyarországi tanulók a Bécsi egyetemen*. Magyarországi tanulók külföldön 2. Budapest: Magyar Tud. Akad., 1892.
- slowen. = slowenisch
- UA Wien = Archiv der Universität Wien
- Uiblein Mag. Nr. = Archiv der Universität Wien, Nachlass Paul Uiblein, Karteikarten: In diesen sind die Magister in chronologischer Reihenfolge mit Nummern versehen.

Ungarische Matrikel = *Die Matrikel der Ungarischen Nation* (hg. von Karl Schrauf). (Siehe Literaturverzeichnis.)

Zschokke = Zschokke, Hermann: *Geschichte des Metropolitan-Capitels zum Heiligen Stephan in Wien*. Wien: Verlag von Carl Konegen, 1895.

Fachtermini:

Incepicio: Zulassung zum Magisterium

lic. a. = licentiatus in artibus

m. a. = magister artium

Regenz: Vorlesungstätigkeit der Magistri artium nach ihrer Graduierung an der Universität

Tentamen: Prüfung zum Lizentiat

Andreas von Laibach (Andreas de Laybaco) (131.93.8.1001-1002) Uiblein Mag. Nr. 248

Laibach, slowen. Ljubljana, Slowenien

MUW I 1418 II¹ H6: Andreas de Laybaco p(auper)

Zugelassen für Bakkalariatsexamen 20. 9. 1421 (AFA II, fol. 43v)

Zugelassen für Bakkalariat 13. 10. 1421 (AFA II, fol. 44r)

lic. a., Incepicio bewilligt 3. 3. 1431 (AFA II, fol. 107r)

m. a. 1431

Vorlesungen: Algorismus de integris 1. 9. 1431 (AFA II, fol. 109r); Regenz bewilligt 1. 9. 1431 (AFA II, fol. 109r)

Juridische Fakultät: 1431 I 5 (als m. a.); MJ I, S. 61

Literatur: Schrauf, S. 47 (1418 II), S. 280

Bernhard von Krainburg (Bernhardus, Wernhardus de Krayburg, Krayburgk, Kraypurch, Krayburga, Krainburg) (131.93.8.1085-1088) Uiblein Mag. Nr. 403

Krainburg, slowen. Kranj, Oberkrain, Slowenien

MUW I 1437 II A 35: Bernhardus Kaufman de Krainburg (von späterer Hand hinzugefügt: Canonicus Salczburgensis) 4 gr.

Zugelassen für Bakkalariat 30. 10. 1439 (AFA II, fol. 138r)

Lic. a., Incepicio bewilligt 4. 4. 1441

m. a. 1442

Regenz bewilligt 14. 4. 1442 (AFA II, fol. 150r)

Regenz bewilligt 29. 11. 1442 (AFA II, fol. 153v)

Examinator für Bakkalariat (sächs. Nation) 30. 11. 1443 (AFA II, fol. 161r)

Regenz bewilligt 14. 4. 1445 (AFA II, fol. 170r)

Examinator für Bakkalariat (rhein. Nation) 16. 9. 1445 (AFA II, fol. 171v)

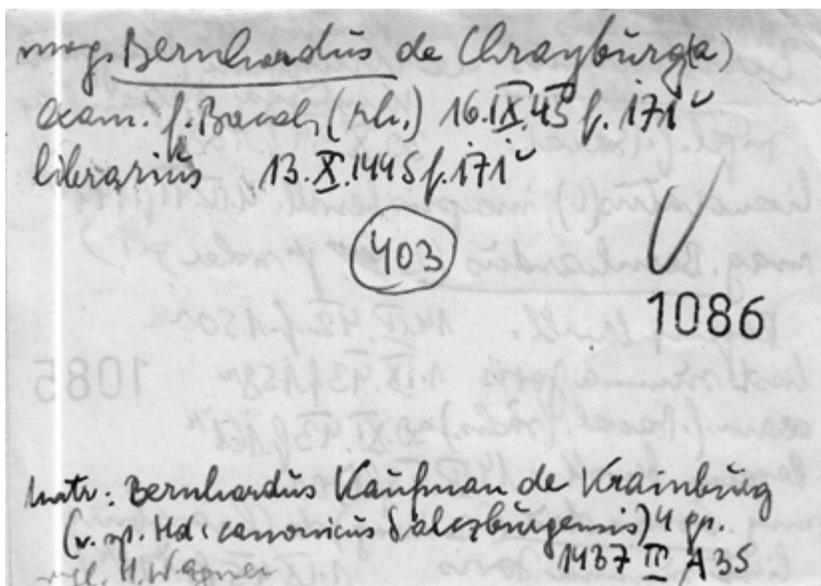


Abbildung 2: Archiv der Universität Wien, Nachlass Paul Uiblein 131.93.8.1086: Karteikarte zu Magister Nr. 403: Bernhard von Krainburg (Kranj).

Librarius 13. 10. 1445 (AFA II, fol. 171v)

Vorlesungen: Summa Jovis I. 9. 1443 (fol. 158r)

Juridische Fakultät: MJ II: 1444 II 10 (als m. a.)

Briccius Preproßt von Cilli (Briccius Preprost de Cilia)

Cilli, slowen. Celje, Slowenien

MUW I 1457 I A 43: Briccius Preproßt de Cilia 3 gr.

b. a. 1459

m. a. 1468–1472, 1474–1483, 1485–1486, 1490, 1492–1496

Artistendekan 1476 II, 1482 II, 1485 II

Ungarische Matrikel, S. 234 (zu 1473)

Rektor 1480 II, 1491 II, 1497 II

Domherr von Sankt Stephan in Wien 1485 (vgl. Göhler, S. 409–410)

Vizekanzler der Universität Wien 1491 (siehe AFM III, S. 6 und 9)

+ 29. 11. 1505

Testament vom 25. 11. 1505, publiziert am 15. 12. 1505 (UA Wien, Testamentbuch, fol. 10r–13v)

Quellen: AFTh 2, S. 630

Literatur: Bauch, S. 175 (Register); Großmann, S. 259, 261–262.; Lhotsky, S. 171–172, Göhler, S. 409–410; Zschokke, S. 308

Johannes Reutenberger von Oberrassenfuß (Krain) (131.93.16.1374-1375)

Nassenfuß (Unter- und Oberrassenfuß, slowen. Mokronog, ehem. Krain, Slowenien)

MUWI 1409 I A 50: Johannes Ruetenberger de Oberrnassenfues de Carintia
2 gr.

b. a. 1413

lic. a.: 1418

m. a.: 1419–1421, 1423 (abwesend)

Vorlesungen: Musica Muris 1419; Aristoteles: De anima 1420; Insolubilia
Holandrini 1421

Juridische Fakultät: MJ I, 1420 II 1: Item mag. Johannes Rewtenberger, plebanus in Tytmaning 3 gr. Tittmoning, Lkr. Traunstein, RB Oberbayern, Bayern, Dtl.

Quellen: AFA I, S. 536; Rep. Germ III, 236; Rep. Germ. IV, 2283, 3553

Literatur: als Pfarrer von Tittmoning 1419 eingesetzt; vgl. Mitt. Sbg. Landeskunde 37, 1897, S. 188, nr. CLVI

**Vinzenz von Laibach (Vincentius de Laybaco) (131.93.8.1308) Uiblein
Mag. Nr. 463**

Laibach, slowen. Ljubljana, Slowenien

MUWI 1428 I A 8: Vincencius Hu^eetel de Laybaco 4 gr.

Zugelassen zum Bakkalariatsexamen 24. 9. 1430 (AFA II, fol. 103v)

Zugelassen zum Bakkalariat 13. 10. 1430 (AFA II, fol. 104v)

lic. a., Inceptio bewilligt 12. 3. 1442 (AFA II, fol. 149v)

Präsentiert für das Tentamen 2. 1. 1442 (AFA II, fol. 148r)

ARCHIVALISCHE QUELLEN

Archiv der Universität Wien, Kodex NR 1.

Archiv der Universität Wien, Kodizes PH 7–PH 9.

Archiv der Universität Wien, Kodex R 32.1: Testamentenbuch (Liber Testamentorum
Universitatis Viennensis: 1504–1551).

LITERATUR

Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis: 1385–1416 (nach der Originalhandschrift hg. von Paul Uiblein). Wien u. a.: Böhlau, 1968.

Acta Facultatis Medicae Universitatis Vindobonensis: Auf Veranlassung des Medici-

- nischen Doctorenkollegiums aus der Originalhandschrift herausgegeben: 1399–1558*, 3 Bde (hg. von Karl Schrauf). Wien: Verlag des Medicinischen Doctorenkollegiums, 1894–1904.
- Die Akten der Theologischen Fakultät der Universität Wien: 1396–1508*, 2 Bde (hg. von Paul Uiblein). Wien: Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, 1978.
- Aschbach, Joseph von: *Geschichte der Wiener Universität*, 3 Bde. Wien: Hölder – Verlag der k.k. Universität, Braumüller, 1865–1888.
- Asche, Matthias und Susanne Häcker: Matrikeln. *Quellen zur frühneuzeitlichen Universitätsgeschichte: Typen, Bestände, Forschungsinteressen* (hg. von Ulrich Rasche). Wolfenbütteler Forschungen 128. Wiesbaden: Harrassowitz, 2011, S. 243–267.
- Emden, Alfred Brotherston: *A Biographical Register of the University of Oxford to A.D. 1500*, 3 Bde. Oxford: Clarendon Press, 1957–1959.
- Enne, Martin Georg: *Die Rheinische Matrikel der Universität Wien: Sozioökonomische und wissenschaftsgeschichtliche Studien zu südwestdeutschen Studenten an der Universität Wien im 15. und 16. Jahrhundert (1415–1586)*. Dissertation. Wien: Universität Wien, 2018.
- Enne, Martin Georg: *Teiledition der Matrikel der Rheinischen Nation der Universität Wien: 1415–1442*. Diplomarbeit. Wien: Universität Wien, 2010.
- Enne, Martin Georg: Zur Matrikel der Rheinischen Nation an der Universität Wien: *Protocollum inclitae Nationis Rhenanae* (Archiv der Universität Wien, Cod. NR I). *Artes – Artisten – Wissenschaft: Die Universität Wien in Spätmittelalter und Humanismus* (hg. von Thomas Maisel, Meta Niederkorn-Bruck, Christian Gastgeber und Elisabeth Klecker). *Singularia Vindobonensia* 4. Wien: Praesens, 2015, S. 373–388.
- Matiasovits, Severin: Das Studium an der Wiener Juristenfakultät im 15. und 16. Jahrhundert: Edition und Auswertung der Wiener Juristenmatrikel von 1442 bis 1557. *Artes – Artisten – Wissenschaft: Die Universität Wien in Spätmittelalter und Humanismus* (hg. von Thomas Maisel, Meta Niederkorn-Bruck, Christian Gastgeber und Elisabeth Klecker). *Singularia Vindobonensia* 4. Wien: Praesens, 2015, S. 343–372.
- Die Matrikel der Ungarischen Nation an der Wiener Universität: 1453–1630* (hg. von Karl Schrauf). Wien: Holzhausen, 1902.
- Die Matrikel der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät – Matricula Facultatis Juristarum Studii Viennensis*, Bd. 1: 1402–1442 – *Handschrift J 1 des Archivs der Universität Wien* (hg. von Kurt Mühlberger, bearb. von Johannes Seidl, unter Mitarbeit von Andreas Bracher und Thomas Maisel). Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, VI. Reihe: Quellen zur Geschichte der Universität Wien, 3. Abteilung, Bd. 1. Wien und München: Oldenbourg und Böhlau, 2011. Im Internet zugänglich: <<https://fedora.e-book.fwf.ac.at/fedora/get/o:215/bdef:Content/get>>, (Zugriff am 25. Januar, 2017).
- Die Matrikel der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät – Matricula Facultatis Juristarum Studii Viennensis*, Bd. 2: 1442–1557 – *Handschrift J 2 des Archivs der Universität Wien* (hg. von Thomas Maisel und Johannes Seidl, bearb. von Severin Matiasovits). Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, VI. Reihe: Quellen zur Geschichte der Universität Wien, 3. Abteilung,

- Bd. 2. Wien, Köln und Weimar: Böhlau, 2016. Im Internet zugänglich: <http://www.boehrlau-verlag.com/download/164627/978-3-205-20255-4_1_OpenAccess.pdf>, (Zugriff am 25. Januar, 2017).
- Mühlberger, Kurt; Schrauf, Karl (1835–1904), Archivar und Historiker. Österreichisches Biographisches Lexikon, Bd. 11: 1815–1950, S. 182–183. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1997.
- Mühlberger, Kurt und Johannes Seidl: Nachruf Paul Uiblein. *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*, 113, 2005, S. 519–520.
- Mühlberger, Kurt und Johannes Seidl: Editionsprojekte: Zur Herausgabe der Universitätsmatrikel und der Matrikel der Rechtswissenschaftlichen Fakultät durch das Archiv der Universität Wien. *Artes – Artisten – Wissenschaft: Die Universität Wien in Spätmittelalter und Humanismus* (hg. von Thomas Maisel, Meta Niederkorn-Bruck, Christian Gastgeber und Elisabeth Klecker). *Singularia Vindobonensia* 4. Wien: Praesens, 2015, S. 331–342.
- Paquet, Jacques: *Les matricules universitaires*. Turnhout: Brepols, 1992.
- Schwinges, Rainer Christoph: *Deutsche Universitätsbesucher im 14. und 15. Jahrhundert: Studien zur Sozialgeschichte des Alten Reiches*. Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Mainz, 123: Abteilung Universalgeschichte, Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches 6. Stuttgart und Wiesbaden: Steiner, 1986.
- Seidl, Johannes: Der Nachlass Paul Uibleins – eine bedeutende Quelle zur Erforschung der Frühgeschichte der Universität Wien: Ein Werkstattbericht. *Die Universität Wien im Konzert europäischer Bildungszentren: 14.–16. Jahrhundert* (hg. von Kurt Mühlberger und Meta Niederkorn-Bruck). Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 56. Wien und München: Böhlau, Oldenborg, 2010, S. 213–219.
- Sullivan, Thomas: *Parisian Licentiatees in Theology, A.D. 1373–1500: A Biographical Register*, 2 Bde. Education and Society in the Middle Ages and Renaissance. Leiden u. a.: Brill, 2004 und 2011.
- Tuisl, Elisabeth: *Die Medizinische Fakultät der Universität Wien im Mittelalter: Von der Gründung der Universität 1365 bis zum Tod Kaiser Maximilians I. 1519*. Schriften des Archivs der Universität Wien 19. Göttingen: v&r unipress, 2014.
- Uiblein, Paul: *Mittelalterliches Studium an der Wiener Artistenfakultät: Kommentar zu den Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis 1385–1416*. Schriftenreihe des Universitätsarchivs, Universität Wien 4. Wien: WUV-Universitätsverlag, 1995.
- Weijers, Olga: *Le travail intellectuel à la Faculté des Arts à Paris*. Turnhout: Brepols, 1994–2012.

Some Personal History Projects Related to Research at the University of Vienna in the Late Middle Ages Their Significance for Slovenia's Intellectual Heritage

Summary

The tradition of medieval material in the University of Vienna archives is remarkable. It includes the registers of the university and also of the faculties led by deans. In addition, there are records providing insight into daily life at the university. In particular, a collection of prosopographical material left by the historian Paul Uiblein (1926–2003) is very important for reconstructing the lives and careers of the professors in Vienna. This article presents a compilation of all printed and handwritten archival material to obtain prosopographical insight into the professors in Vienna during the Middle Ages. Because some of them were born in Slovenia or worked there, this prosopographical collection is also important for Slovenian intellectual heritage. Therefore the article concludes by giving a few examples of prosopographical information about medieval Slovenian academics.